

Vereinschronik 2004

GERHARD JAHN

28.01.2004 „Die Amerikaner in Wächtersbach“.
Erinnerungen an das Kriegsende 1945
in unserer Stadt, Teil 1
Dia-Vortrag von Gerhard Jahn

Über 150 Gäste waren in die Aula der Friedrich-August-Genth-Schule gekommen, um sich über die Ereignisse am Kriegsende 1945 in und um Wächtersbach zu informieren. Obwohl das Referat fast zwei Stunden in Anspruch nahm, herrschte durchweg atemlose Spannung. Der Vortrag begann mit einer kurzen Darstellung der schweren und verlustreichen Kämpfe vom 1. bis 3. April 1945 zwischen deutschen und amerikanischen Truppen um die Ortschaften Waldensberg und Leisenwald, bei denen die deutschen Verbände schließlich fast vollständig vernichtet wurden. Ihre Reste versuchten, sich über



Gerhard Jahn (l.) mit den Zeitzeugen Anna Ortmann, Heinrich Weisgerber und Albert Föller (v.l.n.r.)

Wächtersbach in den Spessart durchzuschlagen.

Im Mittelpunkt der Ausführungen des Vereinsvorsitzenden standen dann die Erlebnisse von vier Zeitzeugen jener Tage. Er hatte mit ihnen in den vergangenen Jahren viele Einzelgespräche geführt und die Ergebnisse aufgezeichnet. Besonders eindrucksvoll war der Bericht von Anna Ortmann, geb. Bettenhäuser, die als junge Frau nicht nur den Einmarsch der Amerikaner mit zum Teil dramatischen Ereignissen aus nächster Nähe miterlebte, sondern auch Bemerkenswertes aus dem Leben der Familie

während der NS-Diktatur in Erinnerung hatte. Ihre lebendigen Darstellungen konnte sie sogar mit einer Vielzahl von Dokumenten und Fotos bereichern, die vom Referenten während des Vortrags im Dia gezeigt wurden. Es folgten die Erinnerungen von Emilie Krupka über die erste Zeit der US-Besatzung, die deutlich werden ließen, wie sich das Problem der Existenzsicherung jeden Tag neu stellte und alles andere in den Schatten rückte. Viele wußten nicht, ob sie am nächsten Tag satt würden oder hungern müßten. Die öffentliche Ordnung kam damals völlig zum Erliegen, und es dauerte Monate, bis sich das Leben unter der Regie der US-Militärregierung wieder einigermaßen normalisierte.

Besonders betroffen waren die Zuhörer durch die Schilderung von Christian Lehnhoff über den Tod seines Freundes, des 14-jährigen Wolfgang Marx. Dieser wurde am 31. März 1945 auf dem Wege nach Hause vor dem Fabrikgebäude der Firma Adt von der Kugel eines deutschen Maschinengewehres getroffen. Am Hang des Aufenauer Bergs an der Kinzigbrücke hatten Wehrmachtsverbände eine Verteidigungsstellung aufgebaut und beschossen von dort



Blick in die bis auf den letzten Platz besetzte Aula

aus die in Wächtersbach einrückenden US-Truppen. Wolfgang geriet zufällig in die Schußlinie und verlor so am Ende des Krieges völlig sinnlos sein junges Leben.

Von einem damit in Zusammenhang stehenden und recht ungewöhnlichen Erlebnis wußte Paul Walter zu berichten. Jahre nach Kriegsende traf er als Student beim Mittagessen in der Mensa der Marburger Universität einen ihm bis dahin unbekanntem

Kommilitonen. Man kam ins Gespräch und bald stellte sich heraus, daß der Tischnachbar Wächtersbach kannte. Er erzählte, daß er Ende März 1945 als Soldat einer Einheit der Deutschen Wehrmacht angehörte, die beim Rückzug an einem Berghang vor der Stadt in Stellung ging. Von dort aus beschoß man mit Maschinengewehren die am Bahngelände vorrückenden Amerikaner. Was das für Folgen hatte, verschwieg ihm Paul Walter. Vor einiger Zeit fand Norbert Neuser aus Weilers im Bereich der damaligen deutschen Stellung das verrostete Mündungsstück eines MG 42 – ein stummer Zeuge dieses tragischen Geschehens.

11.02.2004 „Die Amerikaner in Wächtersbach“.
Erinnerungen an das Kriegsende 1945
in unserer Stadt, Teil 2
Dia-Vortrag von Gerhard Jahn

Auch der zweite Vortrag zu diesem Thema fand einen außergewöhnlichen Zuspruch, und die Aula der Friedrich-August-Genth-Schule war wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Drei weitere Zeitzeugen kamen mit ihren vom Referenten vorgetragenen Erlebnisberichten zu Wort.

Der erste Beitrag umfaßte die Erinnerungen von Albert Föllner, der 1944 im Alter von 15 Jahren als Luftwaffenhelfer zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Nach der Ausbildung am Frankfurter Militärflughafen mußte er zunächst als Helfer, später dann auch als Schütze an der Flugabwehrkanone schwere Bombenangriffe und den Beschuß von Tieffliegern über sich ergehen lassen. Beim Vorrücken der US-Truppen auf Frankfurt wurde seine Einheit dann sogar zum Erdkampf eingesetzt. Bei einem Sturmangriff der Amerikaner blieb er unbeschadet und konnte sich in dem allgemeinen Durcheinander der Gefangennahme entziehen. Es gelang ihm, sich mit einigen Kameraden auf abenteuerliche Weise bis nach Wächtersbach durchzuschlagen. Ebenso bemerkenswert waren seine späteren Erlebnisse als Hilfskoch in der Mannschaftskantine der Amerikaner in der Firma Adt.

Die folgenden Berichte von Philipp Hölzer und Heinrich Weisgerber zeigten auf, was die beiden in der Hitlerjugend erlebten und ließen abenteuerliche Streifzüge in den Wäldern um Wächtersbach lebendig werden, die übersät waren mit zurückgelassenen Waffen, Fahrzeugen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen der sich



Norbert Neuser

auflösenden Wehrmachtsverbände. Noch heute hat Philipp Hölzer das schreckliche Bild gefallener deutscher Soldaten vor Augen, die er mit seinen Freunden zufällig bei einer ihrer Erkundungen im Wald oberhalb des Dietrichsbergs entdeckte.

Zum Schluß des Abends berichtete Norbert Neuser aus Weilers in einem Kurzreferat über die Ergebnisse seiner Nachforschungen zu Flugzeugabstürzen um Wächtersbach während der Zeit des Zweiten Weltkriegs.

Es ist geplant, alle Zeitzeugenberichte in unseren „Sammlungen“ zu veröffentlichen.

17.03.2004 Jahreshauptversammlung mit Dia-Vortrag „Luftschiff – Landgraf – Lebensfreude“

Der Vereinsvorstand konnte an diesem Abend im Kleinen Saal des Bürgerhauses 50 Gäste begrüßen, die damit etwa 25 % der Mitglieder repräsentierten. Dieser gute Besuch wird darauf zurückgeführt, daß man zu diesem Anlaß nicht nur – wie sonst üblich – nüchterne Zahlen und Fakten präsentierte, sondern den Abend mit besonderen Programmpunkten auflockerte.

Nach den Rechenschaftsberichten des 1. Vorsitzenden und der Vorstandsmitglieder über ihre Tätigkeit und die Ereignisse des abgelaufenen Jahres sowie dem Vortrag des Kassenwarts über die Vermögenslage des Vereins, wurde dem Vorstand auf Antrag von Kassenprüfer Hans Jörg Müller von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Hans



„Glücksfee“ Helga Ott bei der Verlosung

Jörg Müller wurde ebenso einstimmig auch für 2004 in seinem Amt bestätigt.

Nach dem Ende dieses offiziellen Teils der Jahreshauptversammlung folgte zunächst eine Verlosung heimatkundlich-heimatgeschichtlicher Bücher und danach der traditionelle Dia-Vortrag des 1. Vorsitzenden diesmal zur Herbstfahrt 2003 des Vereins nach Zeppelinheim (Besuch des Zeppelin-

Museums) und Bad Homburg (Vortrag und Besichtigung im „Gotischen Haus“ und Schloßführung). Bernd Schäfer, der als Fachbeirat für Bilddokumentation inzwischen recht erfolgreich wirkt, zeigte zum Abschluß des Abends noch eine Anzahl historischer Fotos von Wächtersbach, die von den Gästen lebhaft kommentiert wurden. Der Anklang, den dieser interessante Vereinsabend gefunden hatte, zeigte sich in den Tagen danach auch durch den Beitritt von zwei neuen Mitgliedern.

28.04.2004 „Waldenser und Waldensberg – Ihre Geschichte, Kirche und Besonderheiten“. Dia-Vortrag von Hansjörg Haag, Pfarrer zu Waldensberg

Der Referent präsentierte seinen etwa 50 Zuhörern im Bürgerhaus einen überaus interessanten und mit hervorragenden Bildern unterlegten Vortrag. Er stellte zunächst die piemontesischen Alpen im Grenzgebiet zwischen Italien und Frankreich als ursprüngliche Heimat der Waldenser vor. Man sah eine herrliche Landschaft mit wilden, reizvollen Schluchten und Tälern, umrahmt von bis zu 3.000 m hohen Berggipfeln. Danach kam die Entstehung und Entwicklung der Waldenser-Bewegung von ihren Anfängen im 12. Jahrhundert bis hin zu unseren Tagen zur Sprache. „Lux lucet in tenebris“ (zu deutsch: Das Licht leuchtet in der Finsternis), dieses Leitwort der Glaubensgemeinschaft half ihren Anhängern über die vielfachen Nöte, Ächtungen und Verfolgungen, die über Jahrhunderte immer wieder von der Amtskirche und der von ihr dominierten Obrigkeit ausgelöst wurden, hinweg.



Hansjörg Haag

Begründet wurde die Gemeinde von Petrus Waldes. Er wuchs in Lyon als Sohn eines wohlhabenden Geschäftsmannes auf, heiratete und kam ebenfalls zu großem Reichtum. Die Tradition erzählt, Waldes habe die Legende vom Heiligen Alexius kennengelernt, der sein Vermögen an die Armen verteilte und fortan als einfacher Wanderprediger das Evangelium verkündete. Er faßte den Entschluß, ebenso zu verfahren, versorgte seine Familie, verschenkte den Rest seiner Habe an Bedürftige und wurde zu einem bibelkundigen Prediger.

Durch sein Auftreten und seine allgemeinverständliche Auslegung der Heiligen Schrift überzeugte er im Gegensatz zu den begüterten Priestern der etablierten Kirche die einfachen Menschen. Besonders wichtig war es auch, daß Waldes die Bibel in die Landessprache übersetzen und verbreiten ließ. Er fand bald Mitstreiter, die wegen der einsetzenden Verfolgungen, als Hausierer getarnt, über Land zogen, heimlich predigten und ihre Lehre verbreiteten. Diese orientierte sich eng am Neuen Testament und lehnte alles ab, was danach nicht haltbar ist, z.B. Ablässe als Loskauf von Sünden, Seelenmessen, Marien- und Heiligenverehrung.

Dies alles störte natürlich Macht und Einfluß der Amtskirche und führte zu den bereits erwähnten Verfolgungen. So kam es schließlich Ende des 17. Jahrhunderts zum Auswandern verschiedener Gruppen auch nach Deutschland. Graf Ferdinand Maximilian I. von Ysenburg nahm 300 Personen auf und ermöglichte ihnen im Jahre 1699 die Gründung Waldensbergs, dessen Bewohner noch heute die überlieferten Traditionen wahren und pflegen.

Pfarrer Haag hat eindrucksvoll die Geschichte ei-



Der Referent mit seinen Gästen
ner Minderheit dargestellt, die nach seinen Worten – „von den Mächtigen zwar immer wieder an die Wand gedrückt wurde, sich aber trotzdem nie unterkriegen ließ“. Sein Vortrag erwies sich als ein bemerkenswertes Kapitel der Geschichte unserer Heimat und wird sicher allen Zuhörern in guter Erinnerung bleiben.

08.05.2004 „Wenn Steine erzählen“ – auf den Spuren der heimischen Erdgeschichte. Geologisch-heimatkundliche Wanderung in Zusammenarbeit mit der VHS zu den Buntsandsteinbrüchen oberhalb Gelnhausens Leitung: Gerhard Jahn

Hoch über der Barbarossastadt leuchten aus dem Grün des Waldes die roten Wände gewaltiger Stein-



Christian Frick (l.) mit den WächtersbacherInnen
vor dem Nordportal der Marienkirche

brüche. Hier wurde über Jahrhunderte hinweg das Baumaterial für die alte Reichsstadt mit ihren zahlreichen eindrucksvollen Bauwerken und Befestigungsanlagen gebrochen. Gerhard Jahn berichtete vor der eindrucksvollen Kulisse der Steinbruchwände ausführlich über die Entstehung des Buntsandsteins, die vor etwa 225 Millionen Jahren begann und erläuterte dazu die Lebewelt jener Zeit. Auch der Aufbau des Gesteins, der sich in den Wänden durch unterschiedliche Farben und Schichtungen zeigt, sowie die wirtschaftliche Nutzung als früher sehr begehrtes Baumaterial kamen zur Sprache. Während der etwa dreistündigen Wanderung konnten die 15 Gäste aber auch einiges über das Werden unserer heimischen Landschaft im Laufe der letzten Jahrmillionen erfahren, wobei der vor etwa 10.000 Jahren zu Ende gegangenen Eiszeit besondere Bedeutung zukommt.

Besonderheiten am Wege wurden ebenso erläutert, so z.B. am Fuße des Berghangs der historische „Holzborn“, ein Brunnen, der früher maßgeblich an der Wasserversorgung der Stadt beteiligt war, ferner entlang des Panoramawegs Trockenmauern, Terrassen und Lesesteinrücken als noch recht deutliche Spuren des früheren Weinbaus, einst eine bedeutende Erwerbsquelle der Stadt. Weiter führte der Weg die Wanderer einige Serpentinien hinauf zur „Heinrichshöhe“, zum „Schillerstein“ und zum „Blockhaus“. Jedes dieser einst in Gelnhausen so beliebten Ausflugsziele hat eine eigene, lebendige Geschichte, die ausführlich zur Sprache kam. Abschließend konnte man sich beim Rückmarsch bergab vom schmalen „Pfaffenweg“ aus nicht nur am herrlichen Blick auf die Stadt und ihre Umgebung erfreuen, sondern die abziehenden Regenschleier gaben sogar einen Blick auf die Hochhaus-Silhouette Frankfurts am westlichen Horizont frei.

Gerhard Jahn konnte seine Ausführungen mit historischen Fotos sowie besonderen Gesteinsproben aus seiner Sammlung ergänzen und dankte abschließend seinen Gästen, daß sie trotz des an diesem Ta-

ge regnerischen Wetters zum Mitwandern bereit gewesen waren.

05.06.2004 „Das Kronjuwel Gottes“ –
Die Marienkirche in Gelnhausen.
Führung unter der Leitung von
Christian Frick, Wiesbaden

18 WächtersbacherInnen folgten der Einladung des Vereins zu einer Führung um und in das wohl schönste und bedeutendste Gotteshaus unserer Region. Hoch über der Altstadt Gelnhausens grüßt die zwischen 1170 und 1250 erbaute Marienkirche mit ihren charakteristischen fünf Türmen weit ins Land. Zwei unterschiedliche Stilrichtungen sind am Gebäude deutlich zu erkennen. Der romanische Stil wird durch den wuchtigen Westturm repräsentiert, der gotische durch den etwas später entstandenen Ostbau mit seinen schlanken Türmen. Übergangsformen zwischen beiden Richtungen erkennt man u.a. in kunstvollen Steinmetzarbeiten aus heimischem Buntsandstein mit der Wiedergabe biblischer Szenen über den Portalen sowie auch an einigen Turmfenstern.

Der Referent erläuterte beim Rundgang auch die Entwicklung des Kirchenbaus in verschiedenen Stufen, von einfachen Vorgängern bis schließlich zur Vollendung unter Heinrich Vingerhut, einem Meister der Kirchenbaukunst jener Zeit. Er hat sich sogar in Gestalt einer kleinen Sandsteinfigur am Nordportal ebenso verewigt, wie auch seinen „Kontrahenten“, den Stadtkämmerer, mit dem er vermutlich manchen Streit wegen der sicher auch damals schon nicht einfachen Finanzierung auszutragen hatte.

Schwerpunkt der Führung im Innenraum der Kirche war die kunstvoll gestaltete Wand des Lettners, die früher den dem Klerus vorbehaltenen Chorraum vom Hauptraum trennte. Er ist wohl mit der bedeutendste seiner Art in Deutschland. Die eindrucksvollen Darstellungen des Jüngsten Gerichts faszinierten die Besucher ebenso wie die entsprechenden Erläuterungen von Christian Frick, der jede der filigran und detailgetreu gemeißelten Figuren mit ihrer besonderen Symbolik „lebendig“ werden ließ. Die Führung umfaßte auch die Besichtigung zweier wertvoller Wandteppiche aus dem 15. Jahrhundert mit Weihnachts- und Passionsmotiven in einem Nebenraum der Kirche.

Ebenso beeindruckend wie das zuvor Gehörte und Gesehene war die abschließende kleine Orgelmusik. Werner Röhm, Kantor und Organist an der Marienkirche, bot den Wächtersbachern Werke von Johann Sebastian Bach, Charles J. May, Max Reger und Johannes Mathias Michel. Er verdeutlichte damit seinen Zuhörern nicht nur unterschiedliche musikalische Stilrichtungen aus vier Jahrhunderten,

sondern demonstrierte mit seinem Spiel auch die Klangmöglichkeiten des Instruments und die besondere Akustik des Gotteshauses.

Man verabschiedete sich von Christian Frick und Werner Röhm mit herzlichem Beifall und verließ die alte Reichsstadt mit vielen neuen Eindrücken und Erkenntnissen zur heimatlichen Kirchengeschichte.

03.09.2004 Eröffnung des neuen Museums für Wächtersbacher Keramik im ehemaligen Ladengeschäft „Bettenparadies“

Zu diesem besonderen Ereignis schrieb die Gelnhäuser Neue Zeitung in ihrer Ausgabe des folgenden Tages:

„Die neue Außenstelle des Wächtersbacher Heimatmuseums beherbergt nun eine prächtige Ausstellung mit Exponaten aus über 170 Jahren Wächtersbacher Keramik. Was in mehr als einem Jahr intensiver Arbeit entstand, ist gestern eingeweiht worden.

Für Kurt Schuh ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Der Leiter des Wächtersbacher Heimatmuseums hat eine Außenstelle direkt gegenüber dem historischen Rathaus erhalten, in der er endlich den Großteil seiner Sammlung Wächtersbacher Keramik und viele sehenswerte Leihgaben zeigen kann. Erste Stadträtin Susanne Turlach dankte Schuh und dessen ehrenamtlichen Helfern und dem Heimat- und Geschichtsverein sowie dem Bauhof für die große Leistung. Schuh und seine Mitarbeiter haben über ein Jahr viel Zeit und Energie in diese Filiale investiert, welche die Gemeinde von der Familie Aumüller zu sehr günstigen Konditionen anmieten konnte.

Bürgermeister Rainer Krätschmer dankte in seiner Ansprache auch den Gemeindevertretern, die das ursprünglich für das Schloß bereitgestellte Geld kurzerhand für die Renovierung des früheren Betten-Geschäfts von Adam Ritzel umwidmeten. Stadträtin Turlach und Bürgermeister Krätschmer überreichten Museumsleiter Schuh einen goldenen Schlüssel.“

Weitere Wortmeldungen schlossen sich an. Nach Grüßen von Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Koch lobte der Erste Kreisbeigeordnete Günter Frenz ebenfalls die geleistete Arbeit und übergab einen Spenden-Scheck. Rainer Mann, Betriebsleiter der Wächtersbacher Keramik in Brachtal-Schlierbach, erwähnte die gute Zusammenarbeit zwischen Museum und Werk, mit der beide voneinander profitierten. Dr. Broo vom Hessischen Museumsverband äußerte seine Freude über die Bereicherung der hessischen Museumslandschaft durch das

neue Keramikmuseum. Gabriele Werthmüller, die zusammen mit Jürgen Herold die Keramikausstellung anlässlich der 650-Jahr-Feier im Stadtteil Weilers geschaffen hatte, übergab dem Museumsleiter einen seltenen Kuchenteller, eine Kombination aus Wächtersbacher Keramik und kunstvoller Metallfassung von WMF; ihn schmückte ein selbstgebackener Kuchen. Auch übergab sie das Gästebuch der Weilerser Ausstellung zur Weiternutzung im Museum.

*Herzlichen Glückwunsch an Adam Ritzel!!
Viele Dank für den Besuch und
einen glücklichen für die
große Engagement in Trade
Keramik.*

*Wir wünschen nun eine fröhliche
Sommerzeit.*

*Klaus und Ute Kipfer
im Beistand*



*Eine gelungene, vielseitige Wächtersbach-Keramik-
ausstellung, herzlichem Glückwunsch dem
Kurator u. Geschichtsverein Wächtersbach.
Für die zentrale Welt der Wächtersbach-Keramik
mit freundlichen Grüßen, die Wächtersbacher-Keramik
Sammler, Hermann u. Robert Bandt aus Limburg (Hess.)
2. Oktober*

Ein großer Kompliment!

*Zum Glück sind die fünf der letzten
Anmerkungen auf, ist es viel Mühe
die Arbeit gelistet unter d.*

Herzliche Grüße

Klaus Kipfer

2. Oktober 2004

*„Für Kipfer die Freude – es ist sehr schön
wird sein Dinge, diese zeigen, eine
große Mühe“
Herzlichen Dank für die Ausstellung, Glück*

Blick in das Gästebuch des Keramik-Museums

Vereinsvorsitzender Gerhard Jahn übermittelte Dank und Anerkennung des Vereins und steuerte zur Bereicherung der Ausstellung einen Jubiläumsbecher bei, der anlässlich der Feier in Weilers geschaffen wurde. Er bedankte sich ebenfalls bei den zahlreichen Wächtersbacher Firmen und Privatpersonen, die einer Bitte des Vereins zu einer Spende für die Einrichtung des neuen Museums folgten und so wesentlich zur besonderen Ausstattung der Ausstellung beigetragen haben.

09.09.2004 „600 Jahre Stadtrechte“ – Feierliche Stadtverordnetenversammlung im Bürgerhaus Wächtersbach

Anläßlich dieses besonderen Stadtjubiläums wurde die Bevölkerung zu einer Feierstunde eingeladen, wobei unserem Verein die Aufgabe zuteil wurde, das Programm schwerpunktmäßig mit historischen Beiträgen zur Stadtgeschichte zu gestalten. Nach einer Begrüßung der Gäste durch Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Koch, Bürgermeister Rainer Krätschmer und einer kurzen Ansprache S.D. des Fürsten Wolfgang Ernst zu Ysenburg und Büdingen referierte Dr. Jürgen Ackermann zum Thema „1404 – Wächtersbach wird Stadt“. Sein Vortrag wurde inzwischen als schriftliche Ausarbeitung in unsere „Sammlungen“ aufgenommen (45. Lieferung, Nr. 306).

Anschließend präsentierte Bernd Schäfer, unser Fachbeirat für Bilddokumentation, seinen Diavortrag „Wächtersbach auf historischen Ansichtskarten“. Beide Referate wurden mit viel Beifall bedacht. Bereichert wurde der Abend durch Liedbeiträge des Männerchores der Sängervereinigung „Eintracht Sängerkunst“ sowie mit klassischer Musik,



Bürgermeister Krätschmer und 1. Stadträtin Turlach überreichen den symbolischen Museumsschlüssel an Museumsleiter Kurt Schuh

geboten von Marie-Luise Steriade (Flügel) und Tadeusz Adam (Violine).

12.09.2004 Altstadtfest mit „Kinzigal-total“

Zu diesem traditionellen Wächterbacher Fest und dem gleichzeitig an diesem Tage vom Main-Kinzig-Kreis veranstalteten Radlersonntag öffnete erstmals das neue Keramik-Museum und hatte eine unerwartet große Zahl von Interessenten aus Nah und Fern zu verzeichnen. Zufrieden konnte das Museumsteam dann auch am Abend im ausgelegten Gästebuch begeisterte Kommentare der Besucher lesen. Sie zeigen, daß sich Mühe und Arbeit in den vergangenen Monaten gelohnt haben und hier eine bemerkenswerte Ausstellung geschaffen wurde, die sicherlich auch in Zukunft zur Belebung der Altstadt beitragen dürfte.

Bereits die Exponate in den drei großen Schau- fenstern (welches Museums verfügt schon über Schaufenster?) lassen die Passanten ahnen, welche

Schätze im Museum selbst zu erwarten sind. In den optisch reizvoll gestalteten Vitrinen ist ein Querschnitt all dessen zu sehen, was das Schlierbacher Werk seit seiner Gründung im Jahre 1832 bis heute produziert hat. Nicht nur vielfältige Gebrauchskeramik, sondern auch künstlerisch anspruchsvolle Objekte erster Güte wurden im Laufe der 170-jährigen Firmengeschichte geschaffen, wobei Künstlerpersönlichkeiten wie z.B. Christian Neureuther, Eduard Schweitzer und Ursula Feska entscheidenden Anteil hatten. Daß hier im Laufe der Zeit ein eigenständiges Sammelgebiet für Keramik-Freunde in der gesamten Bundesrepublik entstand, ist sicher mit auf ihren Einfluß auf die Produktgestaltung zurückzuführen. Unser Verein hat dazu auch Gemälde, historische Fotos und Literatur in die Ausstellung integriert, so daß die Besucher umfassende Informationen erhalten.

Das Heimatmuseum im Alten Rathaus konnte an diesem Tage noch nicht geöffnet werden, da die Gestaltung der Sonderausstellung „Ysenburg und Wächtersbach“ mehr Zeit in Anspruch nahm, als ursprünglich vorgesehen. Der Verein zeigte aber auch dieses Mal wieder auf Info-Tafeln vor dem Gebäude eine Vielzahl historischer Fotos aus Wächtersbach, informierte damit über seine Aktivitäten und warb um Mitarbeit.

26.09.2004 „Das bayerische Nizza – Residenz und Schatztruhe der Mainzer Kurfürsten“. Herbstfahrt des Vereins nach Aschaffenburg

Aschaffenburgs interessante Geschichte näher kennenzulernen, war das Leitmotiv des diesjährigen Ausflugs unseres Vereins.

Über Jahrhunderte hinweg schätzten die Mainzer Kurfürsten als weltliche und geistliche Herrscher das zu ihrem Territorium zählende Aschaffenburg als angenehmen Aufenthaltsort. Hier residierten sie immer wieder im Schloß Johannisburg, einem der bedeutendsten Renaissance-Bauten des Abendlandes. Auch der bayerische König Ludwig I. erkannte später den Reiz der lieblichen Main-Landschaft, nachdem seinerzeit Unterfranken nach der endgültigen Niederlage Napoleons an Bayern fiel.

Hoch über dem Main, in Sichtweite seiner Residenz, ließ Ludwig das Pompejanum errichten. Es ist der eindrucksvolle Nachbau einer römischen Villa, geschaffen nach dem Vorbild eines Bauwerks in der Stadt Pompeji, die im Jahre 79 nach Christus beim Ausbruch des Vesuvs durch Lava und Asche verschüttet wurde.

Nach der relativ kurzen Busfahrt stand zunächst eine Führung durch Schloß Johannisburg mit seinen bedeutenden musealen Sammlungen auf dem Programm, anschließend ein geführter Rundgang durch die Altstadt. Nach einer angenehmen Mittagsrast in

den „Schloßweinstuben“ folgte ein Spaziergang durch blumengeschmückte Arkaden und romantische Parkanlagen zum nahegelegenen Pompejanum. Dort konnte man sich ansehen, wie der römische Adel vor etwa 2000 Jahren lebte und war nicht nur vom Luxus der Einrichtung überrascht, sondern auch über die damals schon recht moderne „Haustechnik“.

Zum Abschluß des Tages folgten individuelle Erkundungen der Stadt, wobei sich z.B. Stiftskirche, Stiftsmuseum oder auch der an diesem Tage abgehaltene Öko-Markt auf dem Schloßplatz als interessante Ziele erwiesen. Dazu boten gemütliche Altstadtcafés die nötige Entspannung, ehe man dann die Heimfahrt im Bewußtsein antrat, auch dieses Mal wieder das heimatkundliche Wissen vermehrt zu haben.

16.10.2004 Herbsttagung des Zentrums für Regionalgeschichte im Main-Kinzig-Kreis im



Pfarrer Msg. Franz Koska

Kulturhaus von Aufenau

In den vom Zentrum an alle Heimat- und Geschichtsvereine des Kreises verschickten Einladungen zu dieser nunmehr 69. „Heimatforscher-tagung“ konnte man wie folgt lesen:

„Der Geschichtsverein Wächtersbach hat in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag. Wer den Geschichtsverein Wächtersbach, seine Geschichte, seine Publikationen, sein reges Vereinsleben mit vielen Veranstaltungen und Vorträgen, aber vor allem sein Museum kennt, der weiß, was dieser Verein in 25 Jahren alles geleistet hat und wie stolz er auf sich sein kann. Dies möchte auch der Main-Kinzig-Kreis mit dem Zentrum für Regionalgeschichte in seiner Herbsttagung dieses Jahr würdigen.“

Eine ungewöhnlich große Zahl von etwa 120 Gästen folgte dieser Einladung zur Tagung in Aufenau,

deren Programm von Aktiven unseres Vereins sowie von Pfarrer Msg. Koska gestaltet wurde. Nach der Begrüßung durch Elmar Stracke, den Leiter des Zentrums für Regionalgeschichte, sowie den Vereinsvorsitzenden Gerhard Jahn, folgten zunächst zwei Kurzreferate. Monsignore Franz Koska berichtete über das von ihm aufgebaute und betreute Nüdling-Archiv, das die Erinnerung an diesen früheren Aufenauer Pfarrer, Schriftsteller und Dichter bewahrt. Kulturanthropologin Renate Holzapfel hatte das „Erzählcafé“ für Wächtersbacher Frauen zum Thema. Unter ihrer Leitung treffen sich mehrmals



Dr. Jürgen Ackermann berichtet über die Herren Forstmeister von Gelnhausen

im Jahr interessierte Bürgerinnen, um von vergangenen Ereignissen und damit verbundenem eigenem Erleben zu berichten. Dadurch entstehen wertvolle Dokumentationen zur Zeitgeschichte.

Das Hauptreferat hielt Dr. Jürgen Ackermann zum Thema „Das forstmeistersche Ländchen Aufenau/Neudorf – ein Stand des Alten Reiches“. Dieser Vortrag wurde inzwischen in erweiterter Form als schriftlicher Beitrag in unsere „Sammlungen“ (45. Lieferung, Nr. 310) übernommen.

Ein Informationsstand unseres Vereins, betreut von Monika Sachs-Heldmann und Bernd Schäfer, bot den Gästen eine Auswahl von Sonderdrucken aus unseren „Sammlungen“ zum Kauf an. Beide Mitglieder standen auch zu näheren Auskünften sowie entsprechenden Hinweisen zur Verfügung. Fachbeirat für Öffentlichkeitsarbeit Otto Fiegler begrüßte am Eingang die eintreffenden Besucher und überreichte jedem eine Info-Mappe über Wächtersbach und unsere Vereinsaktivitäten. Auch diese besondere Betreuung hatte eine ausgezeichnete Resonanz.



Elmar Stracke (l.) begrüßt Landrat Karl Eyerkauffer

Im Saal aufgebaute Info-Tafeln mit Wissenswertem über Ludwig Nüdling sowie das Nüdling-Archiv fanden ebenfalls großes Interesse der Tagungsteilnehmer.

Nach einem schmackhaften Mittagessen, serviert vom Gasthaus „Zur Quelle“ in Aufenau, führte Msg. Koska durch die kath. Kirche „Zur schmerzhaften Mutter Gottes“, wobei im Mittelpunkt seine Erläuterungen zu dem gegen Ende des 15. Jahrhunderts von einem unbekanntem Künstler gemalten Flügelaltar standen.

Anschließend waren Besichtigungen des Nüdling-Archivs, des Dorf museums im nahen Neudorf sowie auch des Wächtersbacher Heimatmuseums mit seiner neu eingerichteten Abteilung für Wächtersbacher Keramik und der Sonderausstellung „Ysenburg und Wächtersbach“ zur freien Auswahl. Letztere konnte an diesem Tage erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden (s.u.) und wird auch noch im nächsten Jahr zu sehen sein.

Als besondere Gäste der Veranstaltung konnten Landrat Karl Eyerkauffer und Horst Müller-Baß, der Leiter des Amtes für Bildung, Kultur und Sport des MK-Kreises, begrüßt werden.

Sonderausstellung „Ysenburg und Wächtersbach“



Renate Holzapfel

Aus Anlaß der 600. Wiederkehr der Stadtrechtsverleihung hat das Museumsteam im Obergeschoß des Heimatmuseums eine eindrucksvolle Dokumentation der Beziehungen zwischen der Stadt und dem Grafen- bzw. Fürstenhaus Ysenburg aufgebaut. Eine Wandtafel zeigt die Ahnengalerie der in Wächtersbach Regierenden, beginnend mit dem Grafen Wolfgang Ernst (1560–1633) bis hin zu Fürst Wolfgang Ernst, dem heutigen Chef des Hauses, der 1936 in unserer Stadt geboren wurde.

Fast alle diese Persönlichkeiten können in der Ausstellung auch im Bild vorgestellt werden.



Die Sängervereinigung „Eintracht Sängerlust“

Zum größten Teil handelt es sich um Fotografien historischer Gemälde aus dem Büdinger Schloß. Viele Fotos und Reproduktionen alter Bilder verdeutlichen die Entwicklung der Wächtersbacher Residenz und ihres Parks im Laufe der Jahrhunderte. Bildlich festgehalten ist z.B. auch der Schloßbrand von 1939, in Folge dessen die fürstliche Familie schließlich im Jahre 1943 nach Büdingen umzog. Damit begann nach verschiedenen profanen Nutzungen ganz allmählich der Verfall des nun schon seit vielen Jahren leerstehenden, mächtigen Gebäudes, der heute bereits einen sehr bedenklichen Zustand erreicht hat.

Die Ausstellung zeigt ferner viele interessante Exponate aus der älteren und jüngeren Stadtgeschichte. Dazu gehören z.B. die Stadtrechtsurkunde von 1404 und das „Weistum des Büdinger Waldes“, eine Urkunde von Kaiser Sigismund aus dem Jahre 1380, städtische Gerichtsbücher ab dem Jahre 1504 und die prunkvolle Fahne der Bürgergarde von 1832. Jagd- und Kriegswaffen, Münzen und Gebrauchsgegenstände vieler Epochen ergänzen die Präsentation ebenso wie Reproduktionen der Gemälde aus dem Gartensaal des Schlosses, die Ysenburgische Schlösser und Burgen der Region zeigen.

27.10.2004 Landesehrenbriefe für Dr. Jürgen Ackermann und Heinz Colonius

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Bürgerhaus verlieh Landrat Karl Eyerkauffer am 27. Ok-

tober unseren beiden Vorstandsmitgliedern für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit für unseren Verein, aber auch für ihr weiteres vielfältiges Engagement zum Wohle der Allgemeinheit, den von Ministerpräsident Roland Koch zugesprochenen Ehrenbrief des Landes Hessen (siehe die Sonderseite in unseren Sammlungen: 45. Lieferung, Nr. 311). Der Verein gratuliert den Preisträgern zu dieser wohlverdienten Auszeichnung.

19.11.2004 Jubiläumsfeier „25 Jahre Heimat- und Geschichtsverein Wächtersbach“

Zu dieser für unseren Verein besonderen Feierstunde konnte eine unerwartet große Zahl von Gästen begrüßt werden, die den großen Saal des Bürgerhauses bis auf den letzten Platz füllten. Die Bühne war mit Blumengebinden festlich geschmückt und zwischen der Hessischen Fahne sowie der Fahne Wächtersbachs zeigte ein Schriftband unser Vereinslogo und wies auf den Anlaß des Abends hin.

Nach einem musikalischen Auftakt durch Chorgesang der Sängervereinigung „Eintracht Sängerkunst“ unter Leitung ihres Dirigenten Matthias Habermann begrüßte Vereinsvorsitzender Gerhard Jahn die Gäste und zeichnete in einer Ansprache die wichtigsten Ereignisse im Vereinsleben der vergangenen 25 Jahre nach (siehe den Beitrag in unseren „Sammlungen“ (45. Lieferung, Nr. 313).

Eine im Programm nicht erwähnte Überraschung war anschließend der Auftritt von Heinz Colonius, als „Ysenburgischer Herold“ des Jahres 1404. Von Aufmerksamkeit heischenden Trompetensignalen des „anonym“ hinter der Bühne wirkenden Stefan Schäfer vom Musikzug Wächtersbach angekündigt, entrollte er eine mächtige Urkunde und verkündete daraus die dem „Tal Wächtersbach“ vom Grafen Johann II. verliehenen Rechte und Pflichten. Es war eine stilvolle Einleitung zum folgenden Festvortrag von Dr. Klaus-Peter Decker aus Büdingen zum Thema „Stadtluft macht frei – der Freiheitsbrief für das Tal Wächtersbach von 1404“. Seine interessanten Ausführungen zu diesem besonderen Kapitel der Stadtgeschichte wurden inzwischen ebenfalls in den „Sammlungen“ veröffentlicht (45. Lieferung, Nr. 307).

Zum Vortrag passend boten die Wächtersbacher Sänger in Fortsetzung des Programms den Gästen des Abends das eigens zu diesem Anlaß einstudierte „Ysenburger Lied“, dessen Text zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts von Ida, Prinzessin zu Ysenburg gedichtet und von ihrer Schwester, Prinzessin Maria, vertont wurde. Auf dem Notenblatt ihres damals unter dem Titel „Das Hessenland“ veröffent-



1. Stadträtin Susanne Turlach, Wächtersbach



Marianne Sperzel, Bad Soden-Salmünster



Dr. Otto Rabenstein, Schlüchtern



Erwin Rückriegel, Niedergründau



Günther Lieder, Wächtersbach



Robert Eckert, Bad Orb



Gerhard Dinges, Gelnhausen



Kurt Hanselmann, Meerholz

lichten Werkes findet man den Vermerk: „Seiner Majestät dem Kaiser und König ehrfurchtsvoll gewidmet“.

Es folgte nun die Ehrung der dem Verein noch heute angehörenden 26 Gründungsmitglieder durch den Vereinsvorsitzenden. Er überreichte den anwesenden Jubilarinnen und Jubilaren einen speziell zu diesem Anlaß von der Wächtersbacher Keramik angefertigten Teller als Dank für ihre 25 Jahre währende Treue zum Verein.

Der Jubiläumsabend bot den festlichen Rahmen für die anschließende Überreichung des mit 400 Euro dotierten Kulturpreises der Stadt Wächtersbach des Jahres 2004 an unseren Verein. 1. Stadträtin Susanne Turlach überreichte die Urkunde an Gerhard Jahn und die auf der Bühne vollzählig versammelten Vorstandsmitglieder. Der Gratulation schlossen sich an: Bürgermeister Krätschmer, Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Koch und Josef König als Vorsitzender des Kulturausschusses. Der Vereinsvorsitzende bedankte sich im Namen des Vorstandes und der Mitglieder für die hohe Auszeichnung und für die stets hervorragende Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung. Auch zu dieser Ehrung wurde bereits eine Sonderseite in die „Sammlungen“ übernommen (45. Lieferung, Nr. 312).

Groß war die Zahl der Vorsitzenden bzw. Vorstandsmitglieder befreundeter Vereine, die uns im Anschluß auf der Bühne mit lobenden Worten ihre Glückwünsche übermittelten. Es waren dies: Marianne Sperzel vom Heimat- und Geschichtsverein Bad Soden-Salmünster, Elmar Stracke, Leiter des Zentrums für Regionalgeschichte des Main-Kinzig-Kreises, Gerhard Dinges vom Geschichtsverein Gelnhausen, Dr. Otto Rabenstein vom Heimat- und Geschichtsverein „Bergwinkel“ Schlüchtern, Kurt Hanselmann vom Geschichtsverein Hailer-Meerholz, Robert Eckert vom Bad Orber Geschichts- und Heimatverein und Erwin Rückriegel vom Geschichtsverein Gründau. Glückwünsche übermittelten auch der Geschichtsverein Birstein und der Waldenserverein Waldensberg.

Der 1. Vorsitzende des Verkehrs- und Gewerbevereins Günter Lieder sprach an diesem Abend für die Arbeitsgemeinschaft Wächtersbacher Vereine. Er überreichte uns Grüße und Geschenke von:

AWO-Ortsverein, Wächtersbacher Carnevalverein, Deutscher Siedlerbund Ortsverein, Deutsches Rotes Kreuz Ortsvereinigung, FC Germania 08, Freiwillige Feuerwehr, Freunde von Châtillon-Vonnas-Baneins, Landfrauenverein, Musikzug Wächtersbach, Obst- und Gartenbauverein, Radfahrverein 1902, Wächtersbacher Seniorenclub, Tennisclub Rot-Weiß, Turnverein 1906, Verkehrs- und Gewerbeverein, Wächtersbacher Angelclub Kinzigtal.

Auch die Sängervereinigung „Eintracht Sängerkunst“ zählte zu den Gratulanten des Abends.

Gerhard Jahn bedankte sich bei allen, die den Verein bedachten und lobte die stets gute und harmonische Zusammenarbeit zum Wohle der Allgemeinheit.

Die Sängervereinigung beendete den offiziellen Teil der Feierstunde mit einem Lied von Franz Schubert. Danach wurde zu einem gemütlichen Umtrunk in das Foyer gebeten, und bei angenehmen Gesprächen klang der Abend dann allmählich aus.

Wir danken allen, die – sei es vor oder hinter der



Hans Kreutzer (l.) und G. Jahn zeigen
Steinbeil und Bronzeaxt

Bühne – zum guten Gelingen der Feier beigetragen haben.

01.12.2004 „Archäologie im mittleren Kinzigtal – neueste Funde aus unserer Vergangenheit von der Steinzeit bis zur Neuzeit“. Lichtbild-Vortrag von Hans Kreutzer, Meerholz

Der Einladung des Vereins waren über 50 Interessenten gefolgt, die in der Aula der Friedrich-August-Genth-Schule etwas über die archäologischen Forschungen in unserer Region erfahren wollten. Sie wurden nicht enttäuscht, denn der Vortrag von Hans Kreuzer erwies sich als eine bemerkenswerte Info-Stunde zu diesem Wissensgebiet.

Etwa 5.000 Jahre v. Chr. gab der steinzeitliche Mensch das Leben als umherziehender Jäger und Sammler auf. Er wurde nun auch in unserer Region sesshaft, baute erstmals feste Häuser, rodete den Wald und betrieb Landwirtschaft. Bisher bezogen wir unser Wissen aus jener Zeit vorwiegend aus zumeist zufällig entdeckten Gräbern, verstreuten Einzelfunden oder gezielten Nachforschungen, z.B. in Grabhügeln. Heute stehen den Archäologen aber auch moderne Untersuchungsmethoden zur Verfügung.

Mit einem sog. Magnetometer schreitet der Wissenschaftler ein zuvor durch Schnüre sorgsam aufge-

teiltes Areal systematisch ab. Das Gerät schickt elektromagnetische Impulse in den Boden. Die im Untergrund verborgenen Strukturen erzeugen durch unterschiedliche Magnetfelder dann im Gerät entsprechende Reflektionen, die in Computer-Ausdrucken deutlich sichtbar und auswertbar werden. Pro Hektar Bodenfläche nimmt das Gerät etwa 80.000 Meßwerte auf.

Mit dieser Methode gelang es, bei Begehungen von Ackerflächen westlich von Rothenbergen z.B. heute tief in der Erde verborgene Gräben, Wälle und auch die Grundrisse von Häusern aufzuspüren. Daß hier schon früher der Standort einer Siedlung der Jungsteinzeit zu vermuten war, zeigten entsprechende Oberflächenfunde z.B. von Keramikscherben. Durch die geophysikalischen Messungen ist nun eindeutig bewiesen, daß am untersuchten Platz vor etwa 7.000 Jahren die sog. Bandkeramiker bereits Häuser bewohnten und in einer Siedlung für längere Zeit sesshaft waren. Der Name Bandkeramiker beruht auf der Art der Verzierung ihrer Tongefäße, die charakteristische Bandstrukturen aufweisen. Man erzeugte sie durch das Eindringen von Bändern oder Kordeln vor dem Brennen in die noch weiche Tonmasse.

Die Erfindung des Steinbeils ermöglichte den Menschen das Fällen und Bearbeiten von Bäumen und damit den Bau großer, stabiler Häuser. Diese waren oft bis zu 30 m lang und 10 m breit. Die Holzstämme wurden in den Boden gerammt, die Wände mit verflochtenen Holzruten und Lehmverputz aufgebaut, die Dächer mit Stroh gedeckt. An Hand von Pfostenlöchern im Boden und verbackenen Resten der Lehmwände sind heute entsprechende Berechnungen und Rekonstruktionen möglich.

Hans Kreutzer hatte eine Vielzahl von ihm gefundener Objekte von Rothenbergen und auch von anderen Fundstellen der unteren Kinzigregion mitgebracht, die er im Anschluß an seinen sehr beeindruckenden Vortrag den Gästen des Abends zeigte und eingehend erläuterte. Es waren dies z.B. Tongefäße, Steinbeile, Feuersteingeräte und Scherben aus verschiedenen Epochen von Stein-, Bronze- und Eisenzeit. Einige dieser Zeugen aus unserer Vergangenheit durfte man auch selbst einmal in die Hand nehmen, was der Präsentation einen besonderen Reiz verlieh.

Der Referent ging mit seinen Ausführungen auch zur Neuzeit über und berichtete von geomagnetischen Messungen zwischen Altenhaßlau und Hailer. Mit diesen bestätigte sich der bisher vermutete Standort des im Jahre 1345 erstmals urkundlich erwähnten Ortes Ettengesäß, der später aufgegeben wurde und völlig von der Bildfläche verschwand. Auch die ebenfalls nur noch aus alten Karten und

Dokumenten bekannte mittelalterliche Weißkirche hat dort mit Sicherheit existiert.

Viele Aufnahmen, Karten und Grafiken bereicherten den Vortrag, in dem auch die Entwicklungsgeschichte der Ur-Europäer vom Neandertaler bis hin zur Zeitenwende zur Sprache kam. Anschließend diskutierten die Besucher noch lange mit Hans Kreuzer. Das zeigte deutlich, daß großes Interesse an unserer Vergangenheit besteht und welche Faszination Dinge ausüben können, die vor Jahrtausenden für unsere Vorfahren lebensnotwendig waren.

14.12.2004 Jahresabschluß des Museumsteams

Das arbeitsreiche Museumsjahr fand auch in diesem Jahr wieder einen gemütlichen Ausklang bei einem Essen im Gasthaus „Zum Stein“. Museumsleiter Kurt Schuh hatte seine Helferinnen und Helfer (dieses Mal mit Partnern/Partnerinnen) eingeladen, um ihnen für die geleistete Arbeit zu danken, die in diesem Jahr verstärkten Einsatz erforderte. 1. Stadträtin Susanne Turlach übermittelte den Dank der Stadtverwaltung und würdigte die besondere Leistung des Teams beim Aufbau und der Gestaltung des neuen Museums für Wächtersbacher Keramik.

27.12.2004 60. Geburtstag von Bürgermeister Rainer Krätschmer

1. Vorsitzender Gerhard Jahn und Museumsleiter Kurt Schuh übermittelten anlässlich des zu diesem Anlaß im Rathaus gegebenen Empfangs die Glückwünsche unseres Vereins.

Verschiedenes

Zur Öffentlichkeitsarbeit:

Die regionale Tagespresse veröffentlichte im Berichtsjahr außer den regelmäßigen Ankündigungen und Berichten zum Vereinsgeschehen auch zwei Sonderseiten. Eine davon widmete am 7. Februar die Gelnhäuser Neuen Zeitung (Wochenend-Magazin) unserem 2. Vorsitzenden und Schriftleiter Dr. Jürgen

Ackermann. Sie zeichnete nicht nur seinen Lebensweg nach, sondern würdigte auch ausführlich seine Forschungen, Veröffentlichungen und Aktivitäten, wobei unser Verein besondere Erwähnung fand.

Das Gelnhäuser Tageblatt gab uns die Möglichkeit, im Rahmen der Serie „Vereine machen Zeitung“, eine komplette Seite weitestgehend selbst zu gestalten. Otto Fiegler, unser Fachbeirat für Öffentlichkeitsarbeit, übernahm die Koordination und sammelte geeignete Beiträge sowie Fotos, bis dann wenige Tage vor dem Erscheinungstermin (Samstag, 23. Oktober) in der Redaktion des GT zusammen mit unserem Vereinsvorsitzenden und Stefan Xenakis, dem verantwortlichen Redakteur, die Seite dann am Bildschirm in mehrstündiger Arbeit ihre endgültige Gestalt annahm.

Wir danken beiden Redaktionen für diese besondere Möglichkeit zur Werbung für unseren Verein und die Belange der Heimatgeschichte.

Kurzfilm: „Die Bachstraße im Wandel der Zeit“

Die drei Schaufenster unseres neuen Museums für Wächtersbacher Keramik bieten eine ausgezeichnete Möglichkeit zur Werbung für die Vereinsaktivitäten. So konnte man sich im Herbst 2004 in einem dieser Fenster einen Fernseh-Kurzfilm ansehen. Er war der Wächtersbacher Bachstraße gewidmet und zeigte mit eingeblendeten Erläuterungen in etwa acht Minuten 30 vorwiegend historische Fotos aus den vergangenen 100 Jahren. Einige neuere Aufnahmen verdeutlichten im Vergleich mit den alten Bildern, wie sich diese kleine Straße im Verlaufe von nur wenigen Jahrzehnten entscheidend verwandelt hat.

Der von Schriftführer Heiko Jahn liebevoll gestaltete Film fand bei den Passanten großes Interesse. Es ist geplant, nach und nach von allen Straßen und Bereichen Wächtersbachs solche Film-Dokumentationen zu erstellen. Mit moderner Technik (DVD) könnte damit die Vielzahl der historischen Fotos aus dem Vereinsarchiv auf Dauer erhalten und entsprechend genutzt werden.

Jubiläums-Wettbewerb

„Ein Spaziergang durch die Altstadt“

Der zur Jahreshauptversammlung erstmals der Öffentlichkeit vorgestellte Wettbewerb (siehe Abbildung), bei dem es galt, neun Inschriften an Häusern im Bereich der Altstadt zu finden und die betreffenden Gebäude zu benennen, fand in der Öffentlichkeit ein erfreuliches Interesse. Zum Abgabetermin (31.12.04) war ein Rücklauf von 128 Teilnahme-scheinen zu verzeichnen.

Das von Schriftführer Heiko Jahn entworfene Blatt regte auch manchen auswärtigen Besucher zum Mitmachen an und damit verbunden zu einem aufmerksamen Rundgang durch die reizvollen Winkel und Gassen der Altstadt. Die Ermittlung der Gewinner erfolgt anlässlich des für Januar 2005 vorgesehenen Vortragsabends.

Trauer um Günter Kalbfleisch

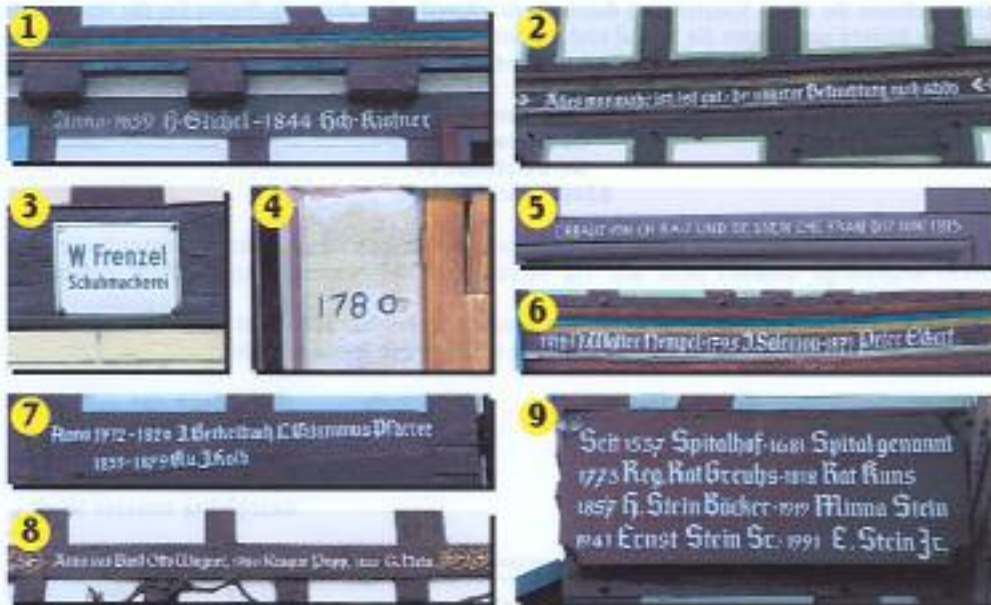
Am 21. August verstarb im Alter von 73 Jahren unser Mitglied Günther Kalbfleisch aus Gelnhäusen,

Heimat- und Geschichtsverein Wächtersbach e.V.



Jubiläumswettbewerb

„Ein Spaziergang durch die Altstadt“



Straße und Hausnummer

1 _____
 2 _____
 3 _____
 4 _____
 5 _____
 6 _____
 7 _____
 8 _____
 9 _____

Unternehmen Sie einen Spaziergang durch die Wächtersbacher Altstadt, finden Sie die Inschriften auf den Bildausschnitten oben und tragen Sie links jeweils Straße und Hausnummer des Gebäudes ein. Vergessen Sie nicht unten Ihre Anschrift und senden Sie diesen Lösungsabschnitt an:

Heimat- und Geschichtsverein Wächtersbach e.V.
 Gerhard Jahn, Wernerstraße 11, 63607 Wächtersbach

Weitere Informationen auf der Rückseite!

Vorname, Name _____
 Straße _____
 PLZ/Ort _____
 Telefon _____

ehemals 1. Vorsitzender des Geschichtsvereins Gelnhausen und von 1986 bis 1996 dort auch Stadtarchivar. Mit diesem engagierten Heimatkundler verband uns eine langjährige gute Zusammenarbeit und wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ehrung für Willi Löwer aus Wittgenborn

Die Medaille für Heimatpflege und Geschichtsforschung des Main-Kinzig-Kreises für das Jahr 2004 wurde am 23. 11. während einer eindrucksvollen Feierstunde im Stucksaal des Langenselbolder Schlosses von Landrat Karl Eyerkaufner nicht nur unserem Nachbarn, dem Heimat- und Geschichtsverein Bad Soden-Salmünster und dem Verein für Vor- und Frühgeschichte im unteren Niddatal verliehen, sondern auch unserem Wittgenborner Mitbürger Willi Löwer. Mit ihm pflegen wir seit vielen Jahren einen regen Gedankenaustausch; auch ist er Autor verschiedener Artikel in unseren „Sammlungen“, die der Geschichte seines Heimatortes gewidmet sind. Unseren herzlichen Glückwunsch zu dieser besonderen Ehrung!

650 Jahre Weilers

Vom 25. 6. bis 27. 6. feierte unser Stadtteil Weilers sein 650-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlaß war im Dorfgemeinschaftshaus eine Sonderausstellung zur Wächtersbacher Keramik zu sehen, in Erinnerung daran, daß das bekannte Werk im Jahre 1832 hier mit seiner Produktion begann. Der Einladung des Ortsvorstehers Höhn folgend, nahmen Vorstandsmitglieder unseres Vereins an der Eröffnungsfeier teil. Der 1. Vorsitzende sprach Grußworte und überreichte ein Luftbild von Weilers an Reiner Höhn. Gabriele Werthmüller und Jürgen Herold hatten die eindrucksvolle Keramik-Ausstellung gestaltet, die leider nur für wenige Tage zu sehen war. Das Organisationskomitee bedankte sich bei Museumsleiter Kurt Schuh für die Bereitstellung einiger unserer Museumsvitrinen mit einer Geldspende. Der ansehnliche Betrag wurde zur Ausgestaltung der neuen Keramik-Abteilung verwendet.

Heimatmuseum

Wegen dringend notwendig gewordener Renovierungs- und Umbauarbeiten sowie der aufwendigen Gestaltung der Sonderausstellung „Ysenburg und Wächtersbach“ war das Heimatmuseum im Alten Rathaus lange Zeit geschlossen und konnte erst zum Altstadtfest wieder geöffnet werden. Nicht nur während der nun wieder regelmäßigen Öffnungszeiten an Wochentagen (Dienstag-Freitag von 10–12 Uhr, mittwochs zusätzlich von 14–16 Uhr) sondern besonders auch zum Herbstmarkt am 17. 10. und Weihnachtsmarkt am 27. November konnte in den nunmehr beiden Museen bis zum Jahresende die

unerwartet große Zahl von insgesamt 1248 Besuchern verzeichnet werden. Damit wurde während dieser nur drei Monate die Besucherzahl des gesamten Vorjahres weit übertroffen!

Grabplatte der Gräfin Albertina Maria

Am 13. 9. konnte diese für Wächtersbach kulturhistorisch und kirchengeschichtlich so bedeutende Grabplatte aus dem Jahre 1711 im Vorraum der evangelischen Kirche aufgestellt werden. Der mächtige und mit Familienwappen eindrucksvoll geschmückte Stein wurde bei den Renovierungsarbeiten im Frühjahr 2002 im Fußboden entdeckt. Auch



Die Grabplatte wird aufgestellt

hier hat sich unser Verein ideell und finanziell stark engagiert, denn nach den Vorstellungen der Landeskirche und des Denkmalschutzes sollte sie eigentlich auch weiterhin im Boden verbleiben. Wir finanzieren ferner eine entsprechende Erläuterungstafel.

Altstadtführungen

Erfreulich hat sich auch das Interesse an den vom Verein angebotenen Altstadtführungen entwickelt. Stadtführer Otto Fiegler betreute im Berichtsjahr 27 Gruppen mit insgesamt 497 Personen. An den öffentlich angekündigten/angebotenen sieben Samstags-Führungen dieses Jahres konnte jedermann ohne Voranmeldung teilnehmen. Schüler und Lehrer unserer französischen Partnergemeinde Vonnas so-

wie eine Delegation aus der russischen Partnerstadt Troizk zählten zu den Gästen von Rundgängen nach besonderer Terminvereinbarung.

Otto Fiegler war auch als Referent eines Vortrags für die Bewohner des Alten- und Pflegeheimes „Marie-Juchacz-Haus“ der AWO in Wächtersbach tätig. Er bot ihnen dort am 15. 12. einen Altstadt-Rundgang auf Dias, die eigens zu diesem Anlaß gefertigt, bzw. aus unserem Vereinsarchiv zusammengestellt wurden – eine bunte Mischung historischer und neuerer Fotos mit Motiven aus unserer Stadt.

In diesem Zusammenhang ist auch eine Foto-Ausstellung über Wächtersbach zu erwähnen, die im September/Okttober im Rathaus und anschließend in der Schule unserer Partnergemeinde Vonnas gezeigt wurde. Auch hier war Otto Fiegler in Zusammenarbeit mit der Wächtersbacher Stadtverwaltung federführend, wobei 1. Stadträtin Susanne Turlach die aus unserem Archiv stammenden Fotos in Vonnas persönlich übergab.

„Sammlungen zur Geschichte von Wächtersbach“

Im August haben wir die 44. Lieferung zu unserer Schriftenreihe herausgegeben. Damit umfaßt das Gesamtwerk nunmehr 308 Titel mit insgesamt 3.221 Seiten.

Externe Vorträge, Exkursionen und Veröffentlichungen

Im Berichtsjahr wurden aktive Mitglieder wiederum mehrfach als Referenten zu Vorträgen und Exkursionen von verschiedenen Vereinen und Institutionen der Region eingeladen und auch um Beiträge zu Veröffentlichungen gebeten. Damit entstehen für den Verein immer wieder interessante Kontakte und nützliche Verbindungen.

Mitgliederstatistik

Zum 31. 12. 2004 zählte unser Verein 207 Mitglieder.